

Effekt einer inputbasierten Frühintervention auf spätere grammatische Fähigkeiten

Vergleich einer inputorientierten Therapie vs. Regelversorgung vs. Late Blooming

Effect of early intervention on later grammatical skills
Comparison of intensive modelling vs. usual treatment vs. late blooming

Schlüsselwörter: Sprachtherapie, Late Talker, Inputspezifizierung, Syntaxentwicklung, Verbzweitstellung
Keywords: language intervention, late talkers, modelling, syntactic development, verb order

Zusammenfassung: Late Talkers sind Kinder, bei denen im Alter von zwei Jahren eine Verzögerung in der sprachlichen Entwicklung (SEV) festgestellt werden kann. Ein Teil dieser Kinder holt selbstständig auf, während sich bei anderen bis zum dritten Geburtstag eine Sprachentwicklungsstörung (SES) manifestiert, die ab dann einen chronisch-persistenten Verlauf nimmt. Wir berichten aus dem langfristig angelegten Projekt „Optimale Therapie umschriebener Sprachentwicklungsstörungen“ (OTUS), in dem Late Talkers bis zur Einschulung in Intervallen abwechselnd beobachtend und therapeutisch begleitet werden. In der hier präsentierten Studie werden die Entwicklungsverläufe von drei Projektgruppen ehemaliger Late Talkers (n=107 Kinder) bis zur Erwerbsphase der Verbzweitstellung im Alter von etwa 3;6 Jahren präsentiert. Zwei der drei Gruppen erhielten im dritten Lebensjahr eine kindzentrierte Sprachtherapie (entwicklungsauslösender Input vs. Regelversorgung in logopädischen Praxen), während Kinder mit eigenständigen Aufholenden als Late Bloomers einer Beobachtungsgruppe ohne Therapie zugeordnet wurden. Analysiert wurde, wie sich die drei Gruppen nach dem Late Talker-Stadium weiterentwickeln und inwiefern sich deren Entwicklung unterscheidet. Der hierfür gemessene Outcome ist der Entwicklungsschritt der Verbzweitstellung. Das Hauptergebnis: Kinder mit inputorientierter Therapie produzierten mit 3;6 Jahren in der Spontansprache flexiblere Satzstrukturen und häufiger Nebensätze als die der Kontrollgruppen. Besonders Late Bloomers zeigten beim Erwerb dieser syntaktischen Strukturen Schwierigkeiten, obwohl sie in der mittleren Äußerungslänge sowie im lexikalischen Bereich gut aufholten. Daraus wird deutlich: Ohne frühe Intervention haben Late Talkers ein erhöhtes Risiko für Stagnation beim Erwerb der Verbzweitstellung und der Entwicklung eines Dysgrammatismus.

Abstract: Children with language delay (late talkers) can be identified at the age of two. While some of these children independently “catch-up” on their own, others are diagnosed with specific language impairment (SLI) by their third birthday, which often follows a chronic and persistent course. This study investigated the developmental paths of three cohorts of former late talkers (N=107 children) up to 3 years and 6 months of age. Two of these cohorts received child-centred speech therapy during their third year: one group received an input-based procedure, while the other received usual treatment. Children demonstrating independent catch-up tendencies were classified as late bloomers and assigned to a third group, the untreated group. We analysed and compared how these three groups progress after early intervention and evaluated the effectiveness of ongoing therapy. The main focus of this research is the syntactic development, particularly the acquisition of main clause structures and verb order. Preliminary results indicate that children who received input-based therapy demonstrated more effective self-initiated efforts in mastering main clause structures compared to those in the other two cohorts. Moreover, although late bloomers were able to catch up in their lexical development during the late-talker phase, this lexical progress did not extend to the acquisition of main clause structures and correct verb order.